

nitudinisque laureolam a rege virginum expectantes, aeterno regi, sponso suo devinctae.“

In Lauban war und ist aber auch ein Nonnenkloster der Büsserinnen zu St. Magdalena oder der „weißen Frauen“. Dieser Orden war vielgefeiert. Also sagt eine Urkunde Karls IV., vom Jahre 1348, (im 1. Urkundenbände) zu ihrem Lobe: „multiplicia devotionis et virtutis insignia, a quibus ordo per mundi climata dudum rutilante fulgore resplenduit et quotidianis non cessat clarescere virtutum titulis et decoris cultibus adornari.“ Der Stifter war 1320 Heinrich II., Herzog von Jauer, und es sollte das Stift gelten als ein Zweig des jungfräulichen Stiftes zu Naumburg am Queis. Nach Zerstörung durch die Hussiten 1427 ward es doch wieder aufgerichtet. Die Stiftungsurkunde steht in Hoffmann. Scriptor. IV, 187. vgl. I, 305. Lehrreich ist auch eine Urkunde eines Vergleichs zwischen Rath und Kloster, 1408, s. in Gründer's Geschichte von Lauban, 57, wo man auch ersieht, daß die Nonnen „vertraute Bräute Christi“ heißen (in einem Schreiben des Propstes, das. 68.), Namen derselben erfährt, und ersieht, daß die Töchter der angesehensten Familien Laubans in dies Kloster gingen. Das. 58. Der Vorsteher war ein Propst. Als solcher heißt Nic. Spitzendrath auch Verweser der Pfarre, und so wollte auch Peter Schormann (von dem auch im 10. Urkundenbände eine Zuschrift von 1504 steht, darin er den Rath bittet, der Priorin und der ganzen Sammlung behülflich zu sein) als Pfarrer gelten, wie er 1507 vom Rathe beehrte. Urk.=Verz. III, 77. Ein Mehreres s. in Carpzov's Ehrentempel, I, 298. Singular. lus. XIV, 87. Müller's Laubaner Kirchengeschichte, 19. Ueber die Klostergebäude, Müller's Kirchengeschichte von Lauban, 401. Hussitennoth. Oberl. Arbeiten, II, 44. Liebesgeschichte, das. 43. Leichenschriften, das. 42. Grabchrift einer Priorin, das. III, 336. Klostertisch, das. V, 895. Capellane, Urk.=Verz. III, 68. Wie der Propst zugleich Pleban und Erzpriester ist, Müller, 29. Wie derselbe dem Rathe Geld leihen kann, Urk.=Verz. III, 117.

Späterhin kamen auch in das kleinere Lössau Klostergeistliche, ebenfalls Minoriten, und zwar 1336. Den Platz gaben der damalige Richter und einige Bürger. Bischof Witigo von Meissen weihte das Kloster dem